



Das Schatzungsbuch der Gemeinde Schweinheim von 1686 (Folge 3)

zusammengestellt von Heinz Bachmann

3. Bewertung der Felder

Im Schatzungsbuch von Schweinheim aus dem Jahre 1686 wurden die Felder nach Art ihrer Bebauung, ihrer Lage und Größe und nach ihrem Ertragswert angegeben. Unterschieden wurde nach guten, mittleren und schlechten Wingert (Weingärten), Äckern und Wiesen. Die Kappesgärten (Kraut- und Gemüsegärten) sind einheitlich angesetzt, egal in welcher Schweinheimer Flurabteilung sie lagen.



Der Weinberghang an der Klosterrainstraße zur Unterhainstraße

a) Weingärten

Den höchsten Wert bezogen auf ihre Fläche erzielten die Weingärten. Hier gab es verteilt fast auf das gesamte Gemeindegebiet 287 Parzellen, die in der Regel mit dem kleinsten Feldmaß, der „Rute“ gelegentlich aber auch mit 1 oder 2 Viertel (Morgen) angegeben waren. Es waren also keine riesigen Felder. Nahezu jedes „Hofgut“ bewirtschaftete mehrere kleine Weingärten. Die im Schatzungsbuch angegebenen Feldmaße „Ruten“ oder „Viertel“ müssen deshalb auf einen

„Morgen“ bzw. den heute üblichen Hektar hochgerechnet werden.

Die meisten „guten Wingert“ lagen im Klosterrain. Der Ertragswert für einen Morgen „guten“ Wingert wurde zwischen 80 und 100 Gulden angesetzt.

Die „mittel Wingert“ gab es „in der Gruben“, „im Thall“, „im Knus“ und „im Fusberg“. Hier wurde der Ertragswert auf 52 bis 80 Gulden geschätzt.

Zu den „schlechten Wingert“ zählten der „Gringelgraben“ und der „Distelacker“. Die Ertragswerte differierten zwischen 50 und 60 Gulden je Morgen.

Weshalb es bei der Bewertung bei gleicher Fläche Unterschiede gab, kann nur vermutet werden. Möglicherweise spielte auch der Zustand des Weingartens eine Rolle. Oder jemand hat sich (un-)absichtlich reicher gerechnet, um höheren Kredit zu bekommen oder sich ärmer gemacht hat, um weniger Steuer zu zahlen.

Den Weingärten wird später ein eigenes Kapitel gewidmet, deshalb wird an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen.

b) Äcker

Die „guten“ Äcker lagen meistens im „Lentzenfeld“, im fölligen (Feldchen), bei den „Brickenäckern“, im Hein Deich (Hennteich) und in den „Langenäckern“. Mittlere Äcker gab es ebenfalls in den oben angegebenen Flurabteilungen. Die am „schlechtesten“ bewerteten Äcker waren überwiegend auf dem Heydenberg (Haidberg). Der Ertragswert:

1 Morgen „gutter“ Acker ist mit 10 Gulden angegeben,

1 Morgen „mittel“ Acker kommt auf 8 Gulden, 1 Morgen „schlechte“ Acker 6 Gulden.

Hier ist zu berücksichtigen, dass die 3-Felderwirtschaft praktiziert wurde und ein Feld nach 2 Jahren Bebauung 1 Jahr brach lag.

c) Wiesen

Die am besten bewerteten Wiesen lagen in der „Au“ (am Hensbach zwischen der Dorf- und der Dümpelmühle), in der

„Nidern Wiesen“, „in der Lieben Zeit“ und „bey der Schleiffmil“.

Die „mittel Wiesen“ gab es in der „Herbig“ (Herbig) im „Schoffs Dümpfel“ und in den „Mäusen Wiesen“.

Zu den „schlechten“ Wiesen zählten z.B. „In der Gaylbach“, „beim Windelberg“ (Wendelberg) und im „Rothen Wasser“.

Der Ertragswert nach dem Schatzungsbuch:

1 Morgen „gutte“ Wiesen 16 Gulden,

1 Morgen „mittel“ Wiesen 8 Gulden,

1 Morgen „schlechte“ Wiesen: Hier fand ich Werte von 8 – 16 Gulden.

d) Kappesgärten

Die Lage der Kappesgärten wird meistens „Uff der Bach“ angegeben. Hier kann unterstellt werden, dass es sich um die Bachgärten handelt. Gärten gab es aber auch in den „Rißengärten“ (Rosengärten?), in der „bengerten“ „im Soll“ und weiteren Flurabteilungen.

Hier wurde keine Unterscheidung nach guten, mittleren und schlechten Gärten gemacht. Weil diese Gärten meistens klein waren, musste ihr Ertragswert von den „Ruten“ auf einen „Morgen“ hochgerechnet werden:

1 Morgen „Kappesgarten“ hatte einen Ertragswert von etwa 20 Gulden.

Sehr interessant sind auch die Angaben über die Gewannen oder Flurabteilungen, in denen die bewerteten Grundstücke lagen. Deren Namen sind teilweise heute noch geläufig: Erbich (Herbig), Herbich (Herbig), „im fölligen“ (Feldchen), Au (Tuchbleiche), Auborn, Dentzrain (Tänzrain), im Rothen Wasser, Hein Deich (Hennteich), Stritt (Strüt), Windelberg (Wendelberg), im Heydenberg (Haidberg), „im Drib“, „auf der Hu“ (Hub) und viele andere.

Aber wo um Himmels Willen finden wir die Grundstücke „bey dem Heyligen. Neben dem Bischberger Weg“ und „bey dem Heiligen neben dem Bischoffsberg“. Und weiß heute noch jemand, wo der „Speyrlingsbaum“ und der „Knechtsbaum“ standen, die zur Orientierung über die Lage von Grundstücken angegeben waren ? Eine Katasterblatt von 1845 mit den Schweinheimer Flurabteilungen finden Sie im Buch „Schweinheimer Bilderbogen, ein Dorf im Wandel“ zusammengestellt von Hans Brunner, 1989.

Wird fortgesetzt



Buch „Schweinheimer Bilderbogen“ im Stadt- und Stiftsarchiv verfügbar

Wir wurden des öfteren angesprochen, ob wird nicht noch Exemplare des Buches „Schweinheimer Bilderbogen“ im Archiv hätten. Wir haben nun herausgefunden, dass im Stadt- und Stiftsarchiv in der Wernbachstraße solche Exemplare zum Verkauf angeboten werden. Der Preis beträgt 17,50 Euro und die Exemplare sind ungebraucht, noch im tadellosen Zustand.

Berichte aus den Mitteilungsblättern bis 2015 als Sammelwerk

Wie im vergangenen Jahr können Sie bei uns die als Mappe gesammelten Mitteilungsblatt-Berichte unseres Vereins gegen einen kleinen Unkostenbeitrag erhalten.



Die gebundenen Artikel der Jahrgänge 2010, 2011, 2012, 2013, 2014 und jetzt auch 2015 sind unter Telefon (0 60 21) 56 05 87 vorbestellbar.

HUGV_Schweinheim_MTB_20160225_Schatzungsbuch3



Nutzen Sie Ihr Smartphone.
Besuchen Sie uns auf der
Homepage des Vereins.